Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 3

Artikel: Rationelles Wirtschaften: eine Gegenwartsforderung für Gewerbe und

Industrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576624

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch immer durch besondere Vorschriften einzelner Architesten ersetzt oder in den wichtigsten Schutzbestimmungen für den Unternehmer abgeändert. Hoffentlich bringen die eingeleiteten Verhandlungen mit dem Schweizerischen Ingenieur und Architestenverein eine Anderung dieser unhaltbaren Zustände. Verschiedene Sektionen haben die Ordnung durch einheitliches Vorgehen wieder hergestellt. Auch wir sahen uns veranlaßt, in einem öffentlichen Aufruf die Ausmerksamkeit der Vehörden, Bauherren und Architesten auf die schweren Gesahren der kurzen Bautermine zu lenken und Abhilse zu sordern.

Der Arbeitsmarkt war in der Berichtsperiode im allgemeinen ausgeglichen. Nur an Handlangern zeigte sich in gewissen Gegenden ein zeitweiser Mangel, der aber in der zweiten Jahreshälfte überall verschwand. Die Einreise der Saisonarbeiter ging besser vor sich als in früheren Jahren; sie nahm auch wegen der erhöhten Bautätigkeit größere Proportionen an, obwohl heute schon ein erheblicher Teil der Berufsarbeiter bereits landesansässig ist. Dazu tragen auch die seit einigen Jahren unter großen sinanziellen Opfern wieder aufgenommenen Bestrebungen zur Ausbildung von Maurerlehrlingseturse in Basel, Bern, Chur, Freiburg, Lausanne, Luzern, Solothurn und Zürich abgehalten, die alle einen guten Erfolg hatten.

Die allgemeinen Arbeitsbedingungen haben in der Berichtsperiode keine wesentlichen Anderungen erfahren. Das allgemeine Lohnniveau ift für einzelne Gegenden gestlegen, insbesondere für Handlanger, während die Arbeitszeiten und die übrigen Arbeitsbedingungen

unverändert blieben.

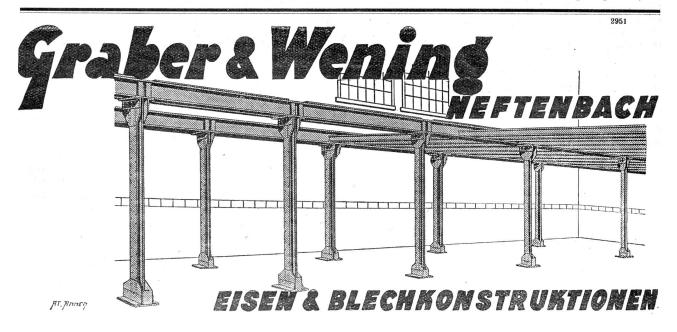
Rationelles Wirtschaften: Eine Gegenwartsforderung für Gewerbe und Industrie.

Ist Rationalisterung bloß ein Schlagwort, ober ist es eine unabwendbare Zeltnotwendigkeit? Will man sich hierüber ein richtiges Urteil bilden, so muß man zunächst darüber klar sein, was Rationalisterung ist, und wie sie zweckmäßig durchgesührt wird. Mit diesen Fragen setzte sich in aussührlichem Bortrage, auf Einladung der Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Basel, Herr Dr. F. Bernet, Sekretär des Zentralverbandes schweizerischer Arbeitgeber: Organisationen in Zürich, auseinander; seine Aussührungen waren durch zahlreiche Bei-

spiele aus der schweizer und amerikanischen Proxis erläutert. Die Rationalisierung will auf Grund genauester Tatsachenkenninis, unter Ausnutzung aller Mittel und Kräfte und unter möglichster Vermeidung von Vergeudungen die Kosten des Einkaufs, der Produktion und des Vertriebs auf ein Minimum beschränken. Sie hat sich in den letzten Jahren mehr in der Richtung der bestorganisterten Betriebsführung als der technischen Feuerungen und Ersindungen entwickelt: kennzeichnend ist dasur, das der Privatbetrieb ein Budget hat.

Bahrend im Ausland Krieg und Inflation die In-dustrie den Beg quantitativer Höchstleiftungen ohne Rücksicht auf die Kosten führten, haben wir in der Schweiz die Wirtschaftlichkeit auch in den Zeiten gefteigerter Produktion nie außer Acht gelaffen. Dabei stand die Rationalisterung des Einzelbetriebs im Borbergrund; die Organisation derselben lag meift in den Sanden bes leitenden Bersonals, das von seinen Auslands, und überseereifen die nötigen Erfahrungen mitbrachte. Bekannt geworden find die Rationalifierungsbestrebungen jedoch durch die Gemeinschaftsarbeit, die von Intereffengruppen und Berbanden geleiftet und propagiert wird. Go hat das Normalienbureau des Berbandes schweizer. Maschinenindustrieller die Mage vielgebrauchter Ginzelbestandteile einheitlich festgelegt. Große Verbreitung haben die genormten Paplerformate gefunden. Große Vorteile waren durch Normung im Baugewerbe für Fenfter, Türen usw., burch Gerabsetzung von Roften, Berminderung ber Saisonarbeitelofigkeit und hygienische Fortschritte zu erzielen. Die pfnchotechnischen Inftitute betätigen fich mit Er. folg auf bem Gebiete ber Eignungsprüfung, ber Anlernung und der Arbeitsgeftaltung.

Der von dem Zentralverband der Arbeitgeber: Organisationen seit mehreren Jahren eingeführte Austausch von Betriebserfahrungen an Konserenzen hat sich bewährt; der Bortragende gab eine interessinate Darstellung dieser bemerkenswerten Einrichtung, auf deren Einzelheiten an dieser Stelle einzugehen zu weit führen würde. Heran beteiligt sich auch das bestriebswissenschaftliche Institut an der Eidsgenössischen Technischen Hochschule, das als Forschungssund Ausbildungsinstitut dient, und in erster Linie sür die wirtschaftliche Ausbildung der Ingenteure gedacht ist. Zur Berbreitung des Rationalisterungsgebankens hat dann auch die Schweiz. Bereinigung für rationelles Wirtschaften beigetragen. (Ans



Asphaltlack, Eisenlack Ebol (Isolieranstrich für Beton) Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert [5561

E. BECK, PIETERLEN Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

läßlich der nächsten Schweizer Muftermesse wird hier ein Kurs zur Erlüchtigung ber Exportkausleute veranftaltet werden.)

Die Erfahrungen, die diese Institutionen gesammelt haben, berechtigen zu der Behauptung, daß auch bei der Eigenart der schweizerischen Verhältnisse eine sorgfältig durchdachte Rationalisterung die erwarteten vorteilhaften Auswirkungen hat. Es ift unrichtig, daß derartige Maß-nahmen zu aus sozialen Gründen unerwünschtem Arbeiterabbau großen Umfangs führen, die berart verurfachten Entlaffungen haben nie einen nennenswerten Unteil an der Gesamtarbeitslosigkeit gehabt. Indirekt führt die bewirkte Produktionsverbilligung, die man als eine Stärkung ber Raufkraft bezeichnen kann, sogar zu vermehrter Arbeitsgelegenheit. Wird die Rationalisierung bei guter Konjunkturlage durchgeführt, so kann nicht mehr von Schaffung von Arbeitslosen, sondern muß von Abschwächung bes Arbeitermangels gesprochen werden. Durch sinngemäße Einflußnahme auf die Berufswahl könnte zudem noch vieles am Arbeitsmarkte gebessert werden.

Selbstverständlich muß beim Rationalisteren stets baran gedacht werden, daß der Mensch im Mittelpunkt des Betriebs steht. Man soll darum nicht diktatorisch versahren, sondern die Maßnahmen mit der Arbeiterschaft besprechen, gute Lestungen anerkennen, die Ursache unbefriedigender zu beseitigen suchen. Die Auftärung, daß Rationalisteren nicht mit Mechanisteren und Maschlinen-Fanatismus identisch ist, wird auch dazu beitragen, das Gewerbe in vermehrtem Maße zu vernunstgemäßer Betriedsführung, gegen die vielsach Vorurteile bestehen, zu veranlassen. Unser Gewerbe ist in dieser Hinscht noch sehr im Rückstand, während bezüglich Kalkulation und Buchsührung die Gewerbeverbände schon große Fortschritte erzielt haben. Allein durch zweckmäßige Arbeitsraumeinteilung und Bermeiden der sibermäßigen Zeitverluste beim internen Transport lassen sich nicht zu unterschäßende Ersparnisse erzielen.

Die Notwendigkeit für unsere Industrie, auf dem Weltmarkte unter schwierigsten Bedingungen zu konkurteren, macht es unserer gesamten Wirtschaft zur Pflicht, überall möglichst rationell zu produzieren. Wenn alle hierbei Tätigen die richtige geistige Einstellung mitbringen, so wird es sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch sozial als ein Fortschritt auswirken.

("Nat.-Ztg.")

Vom Holz und seiner Trocknung.

Von Ing. Seinr. Will, Remfcheib. (Fortsetzung und Schluß.)

C. Das neue Trodenverfahren mittelft fleinfter Temperatur-Unterschiede.

Das neue Trockenverfahren verwendet ganz bestimmte hohe Geschwindigkeiten des Barmeübertragungsmittels, infolgebessen wird dauernd ein Wärmegefälle von innen nach außen aufrecht erhalten. Hierdurch trocknet das Holzinnere mit der gleichen Geschwindigkeit wie die Oberstäche; Schwindspannungen werden vermie, den und Risse sind ausgeschlossen. Berschalung (Oberstächenhärtung) kann niemals eintreten, braucht deshalb auch nicht durch Dämpfen beseitigt zu werden. Weil nicht gedämpft wird, behält Edelholz seine schöne Färbung. Durch hohe Temperatur wird das Holz weich und etwa vorhandene natürliche Spannungen werden ausgeglichen.

Ein nicht gedämpftes Holz ist weniger hygrostopisch. Durch hohe Temperatur verliert das Holz einen weiteren Teil seiner Hygrostopizität. Schnell getrocknetes Holz schwindet weniger, arbeitet also auch weniger als langsam getrocknetes Holz. Das Berfahren mittels "kleinsten Temperatur-Unterschlede" ergibt die kürzesten Trocknungszeiten überhaupt. Ferner wird durch hohe Lustgeschwindigkeit und hohe Temperatur der Oxydations. Borgang der Sastbestandteile in sehr kurzer Zeit bewerkstelligt und die Bersestigung des Zellenverbandes herbeigesührt: "künstliches Altern." Durch das mittels hoher Temperatur und hoher Lustgeschwindigkeit ohne Dämpsen in bisher unbekannt kurzer Trocknungszeit künstlich gealtertes Holz ist bedeutend weniger hygroskopisch als natürlich getrocknetes Holz überlegen.

Diese Holz "steht" ausgezeichnet. Die bei diesem Berfahren seit zirka 10 Jahren gewonnenen Erfahrungen haben dieses einwandsret bewiesen. Ferner hat das amerikanische Forest Products Laboratory durch umfangreiche Bersuche (über 100,000 Einzelversuche) die nunmehr veröffentlicht wurden, die vorstehenden Angaben sozusagen amtlich bestätigt.

Der neue Apparat zeichnet sich vor allen Dingen badurch aus, daß die verschiedenartigen Trockenstusen wahlweise in beliebiger Reihenfolge nacheinander und nebeneinander eingestellt werden können, sodaß beispiels, weise auch der Stusentrockner als Kammer-Trockner arbeiten kann, was für die Qualitätstrocknung sehr wichtig ist.

Die Ausführung erfolgt als Umwälzungsstufen-Trockner nach dem Zirkulations-Schnell-Trockenversahren, um mittels "kleinster Temperatur-Unterschiede" zur Erzeugung erstklassiger Qualitätsware das Holz — falls erwünscht, zu dämpsen —, zu reisen, zu trocknen und auch künstlich altern zu können.

Die Apparatur besteht in der Hauptsache aus einem Wärmestrom: Generator mit einer Anzahl Spezial. Gebläsen, die als Lüster und Umwälzungs. Gebläse zugleich arbeiten, und den Heize, Dämps und Lüstungseinrichtungen. Mit dem Apparat lassen sich beispielsweise solgende Arbeitsmethoden erreichen.

- 1. Durch Umwälzen von Sattdampf ober vollgesättigter Luft, also seuchten Barmeströmen, kann in althergebrachter Weise, aber in sehr kurzer Zelt (für besondere Zwecke) gedämpft werden.
- 2. Durch Umwälzen hochgesättigter Luft (Dampfanteil in überhitter Form) ober durch Helßdampfilms wälzung mit der erforderlichen großen Geschwindigkeit wird das Holz gereift, aber nicht gedämpft, wodurch dem Holz wertvolle Bestandsteile erhalten bleiben.
- 3. Durch Feuchtluftumwälzung mit der richtig zugeordneten Luftgeschwindigkeit wird das Holz. In,
 nere und Aeußeregleichzeitig und gleich;
 mäßig getrocknet, und damit ein Reißen oder
 Berziehen des Trockengutes auch bei schnellster Trocknung verhütet.